



## Zur Nachahmung empfohlen

Bildungsarbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung  
im Ostel Jugendhotel Bremervörde



**Ostel**  
Jugendhotel Bremervörde



## ***Inhalt***

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Gute Ideen unter einem Dach</b>	<b>4</b>
<b>Eine ungewöhnliche Kooperation</b>	<b>5</b>
<b>Neue Wege entstehen beim Gehen</b>	<b>6</b>
<b>Wir machen Lust auf Natur</b>	<b>7</b>
<b>Das sind unsere Gäste</b>	<b>8</b>
<b>Angebote für Schulklassen, Freizeitgruppen und Werkstätten</b>	<b>9</b>
<b>Assistenten für Umweltbildung</b>	<b>10</b>
<b>Wege zu neuen Aufgaben</b>	<b>11</b>
<b>Ist das Assistentenmodell auf andere Einrichtungen übertragbar?</b>	<b>12</b>
<b>Integrative Begegnungen und ihre Außenwirkungen</b>	<b>13</b>
<b>Netzwerkarbeit: Fachtagungen für Nutzer und Anbieter von Umweltbildungsveranstaltungen</b>	<b>14</b>
<b>Haben wir Ihr Interesse geweckt?</b>	<b>15</b>

### ***Impressum:***

Herausgeber: Ostel Jugendhotel gemeinnützige GmbH · Feldstraße 9 · 27432 Bremervörde  
Textbearbeitung/Redaktion: Inken Gerlach-Dippel, Erika Hillmann, Dietrich Neubauer, Axel Roschen  
Bildnachweis: Erika Hillmann, Axel Roschen, Thorsten Eilers, Angela Mikus  
Layout: grafikgemeinschaft blattwerk · Sedanstr. 34 · 30161 Hannover  
Druck: Wagenlöhner Ebersdorf  
© Ostel Jugendhotel 2010

Wir danken der Deutschen Bundesstiftung Umwelt für die finanzielle Unterstützung des Projektes

gefördert durch



[www.dbu.de](http://www.dbu.de)

Weiterhin danken wir der Historisch-Ökologischen Bildungsstätte Papenburg sowie dem ZERUM Ueckermünde für die wertvollen Anregungen und inhaltlichen Hilfen beim Aufbau und der Umsetzung der Bildungsangebote.

Träger des Projektes sind





## Vorwort

Menschen mit Behinderungen fordern mit wachsendem Selbstbewusstsein ihre Teilhabe am allgemeinen Leben. Mit der UN Behindertenrechtskonvention (BRK) zur Förderung von Selbstbestimmung und gleichberechtigter Teilhabe besteht darauf ein Rechtsanspruch, egal ob bei frühkindlicher Bildung, Schulbildung, im Arbeitsleben oder in der Freizeit. Bei der Planung, beim Aufbau und Betrieb des Ostel Jugendhotel Bremervörde stand der Gedanke umfassender Teilhabe behinderter Menschen von Anfang an im Mittelpunkt. Als barrierefreies, als Integrationsunternehmen betriebenes Haus schafft es einen idealen Rahmen für Entwicklung und Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung.

Im Bereich der Umweltbildung beschreitet das Ostel einen ganz besonderen Weg. In dem breiten Angebot an Seminaren zum Naturerleben, welches sich auch an Menschen mit Behinderungen richtet, fanden sich behinderte Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit Interesse, ihre erworbenen Kenntnisse in Seminaren an andere Teilnehmer weiter zu vermitteln. Es entstand daraus ein völlig neues Konzept der Ausbildung von Assistenten in der Umweltbildung. Mit großem Ehrgeiz wurde damit begonnen Bildungseinheiten so zu gestalten, dass es mit ihnen möglich ist, nachhaltig alltagstaugliche Kompetenzen zu vermitteln. Dies geschah z.B. im Bereich des zurückhaltenden Umgangs mit Lebewesen und des bewussten Umgangs mit natürlichen Ressourcen oder Energie.

Die Erfolge beim Einsatz der Umweltassistenten, sowie die Reaktionen aus dem Kreis von Seminarteilnehmern zeigen, dass das Ostel mit seinem außergewöhnlichen Ansatz auf dem richtigen Weg ist. Und es zeigt sich die Kompetenz und Kreativität welche in behinderten Menschen schlummert und unter fördernden Bedingungen zur Entfaltung kommen kann. Welch großes Potential, das da geweckt werden will und im Ostel optimale Rahmenbedingungen vorfindet.

*Dietrich Neubauer und Axel Roschen*



## ***Gute Ideen unter einem Dach***

### **Die Wurzeln eines innovativen Gemeinschaftsprojekts**

Die Stadt Bremervörde liegt zwischen Elbe- und Wesermündung in einer landwirtschaftlich geprägten Region. Mit dem „Grünen Klassenzimmer“, mit der „Welt der Sinne“, dem Natur- und Erlebnispfad der NABU Umweltpyramide und dem Haus des Waldes und vielen weiteren Einrichtungen rund um den Vörder See entstanden Anfang der 90er Jahre viel beachtete Anziehungspunkte für Besucher. Unzählige Schulklassen nutzen über die Jahre das attraktive Umweltbildungsangebot von Stadt, NABU und Landesforsten bei ihren Klassenfahrten.

Bis 2003, da stand alles vor dem Aus! Das Rückrat all dieser erfolgreichen Bildungsarbeit, die örtliche Jugendherberge, war alt, unsicher und sanierungsbedürftig. Sie wurde geschlossen. Diese Situation bot sich der Stadt Bremervörde, der NABU Umweltpyramide und der Lebenshilfe Bremervörde/Zeven, als sie sich zu einer innovativen Entwicklungsplanung an einem Tisch trafen. Erklärtes Ziel war es, einen Ort zu schaffen, der Jung und Alt anspricht, Familien, Einzelreisenden und Gruppen Raum bietet für Begegnungen und Bildungsarbeit ohne Barrieren. Von Beginn an gehörten auch integrative Arbeitsplätze zum Konzept.

Herausgekommen ist das Ostel Jugendhotel, modern, freundlich, barrierefrei, eingebettet in viel Grün. Ein Erfolgsmodell, das lässt sich bereits nach wenigen Jahren sagen. Die Nachfrage nach kostengünstigen Übernachtungsplätzen steigt stetig und auch die Bildungsangebote der Kooperationspartner genießen mittlerweile eine rege Nachfrage.





## ***Eine ungewöhnliche Kooperation***

Die Zusammenarbeit der drei Gesellschafter geht weit über Bau und Betrieb des Ostel Jugendhotels mit gemeinsamem Marketing hinaus. Ein besonderes Anliegen ist die Belebung der Bildungslandschaft für Menschen mit Beeinträchtigungen als wichtiger Schritt zu deren gesellschaftlicher Teilhabe. Dieser Aufgabe widmen sich intensiv die Lebenshilfe Bremervörde/Zeven und die NABU Umweltpyramide. Vielfältig ist das Programm des Bildungsnetzes der Lebenshilfe: attraktive Bildungsangebote für Menschen mit und ohne Behinderungen, Freizeitgestaltungen mit individueller Begleitung; Kurzurlaube ganz nach den jeweiligen persönlichen Bedürfnissen. Natürlich mit umfangreicher Beratung.

Mit Förderung der Bundesstiftung Umwelt hat die NABU Umweltpyramide Programme zu den Themenkreisen „Natur entdecken“ oder „Einsatz für die Umwelt“ speziell für Menschen mit Beeinträchtigungen entwickelt. Sie folgen dem Motto: „mit Herz, Hand und Kopf die Natur erleben“.

***Zwischen den Einrichtungen  
bestehen zahlreiche Vernetzungen  
und ein reger Austausch – Synergien,  
die immer wieder in neuen Programmideen münden.***



## Neue Wege entstehen beim Gehen

### Das Bildungsnetz der Lebenshilfe Bremervörde / Zeven

Menschen mit Beeinträchtigungen gehören zu unserer vielfältigen Gesellschaft. Trotzdem werden ihre Bedürfnisse nach Bildung und lebenslangem Lernen nicht immer ausreichend berücksichtigt. Auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft ergeben gerade die Chancen auf lebenslanges Lernen eine Steigerung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls. Für das Bildungsnetz der Lebenshilfe gehören folgende Schwerpunkte zu dieser Aufgabe:



- Bildungsprogramme für Menschen mit Behinderungen zur allgemeinen sowie zur beruflichen Bildung
- Freizeit- und Urlaubsmöglichkeiten
- Bildungsangebote für Fachpersonal
- Veranstaltungen zu aktuellen gesellschaftlichen Themen, Fachtage, Informations- und Vortragsabende

### Bildung macht neugierig – Erfahrungen in der Praxis

In der Wahrnehmung und Nutzung gestalten sich diese Angebote sehr unterschiedlich. Für Menschen mit geistiger Behinderung ist das in Anspruch nehmen von weiterführender Bildung im Erwachsenenalter noch nicht selbstverständlich, insbesondere wenn sie extern durchgeführt wird. Eine besondere Schwierigkeit ergibt sich durch die Tatsache, dass der Informationsfluss in Abhängigkeit von den Strukturen der einzelnen Einrichtungen über Drittwege läuft, finanzielle Ressourcen beschränkt sind und Entscheidungen überwiegend fremdbestimmt gefällt werden. Der Einsatz von Assistenzen für den persönlichen Hilfebedarf erweist sich als wichtige Unterstützung, die von Menschen mit Behinderungen als auch von den Einrichtungen sehr gerne in Anspruch genommen wird.

### Bildung macht Spaß – Konsequenzen

Begegnungen mit anderen Menschen vermitteln ein Gefühl von Dazugehörigkeit. Hören, sehen, riechen, fühlen, Pläne schmieden, eigene Ideen entwickeln, Anerkennung finden wirkt bereichernd und verändert das Selbstkonzept im positiven Sinne.

Zum Entdecken und Nutzen der persönlichen Ressourcen muss der Zugang zu Bildung für alle Menschen gefördert bzw. erleichtert werden.

### Bildung hört nie auf – Ausblick

Das Bildungsnetz der Lebenshilfe versteht sich mit seiner Arbeit als innovative Erweiterung/Ergänzung des externen Bildungsangebotes für die gesamte Region Nord-Ost-Niedersachsen und darüber hinaus. Mit der Vernetzung von Anbietern und Institutionen angrenzender Regionen, entstehen nicht nur neue Projekte – auch die Diskussion um Werte, Inhalte und Qualität erfährt eine kontinuierliche Weiterentwicklung.



## Wir machen Lust auf Natur

Menschen zum Staunen bringen, „Aha Erlebnisse“ erzeugen, ... vor allem dieses Begegnungsfeld mit Natur und Umwelt erschließen wir in unseren Programmen auch Menschen mit Beeinträchtigungen.

Ausgangspunkt und Einstieg bei der Neuentwicklung dieser Angebote waren die vier Elemente – Erde, Wasser, Luft und Feuer –, Tage voller Entdeckungen und Erfahrungen, mit Experimenten und Phänomenen, und einem Eintauchen in die Welt der Sinne. Begeisterung kam besonders bei den Teilnehmern auf, die diese Programmtage bei einem Wochenaufenthalt erfuhren, wenn sich durch Vertrautheit mit Ort und Personen das forschende Interesse entfalten konnte.

Bald gab es auch Nachfrage nach anderen Programminhalten wie „Leben in der Steinzeit“, „Indianer auf dem Naturpfad“ oder „Der Wald und seine Geheimnisse“, existierende Umweltbildungsangebote, die nach Rücksprache an die Besonderheiten der jeweiligen Gruppe angepasst wurden, ganz nach unserer grundsätzlichen Erfahrung: „Nicht die Inhalte müssen behindertengerecht sein, sondern die Methoden der Vermittlung!“

Allerdings „behindertengerecht“: was so leicht in einem Wort zusammengefasst wird, ist auch für die Bildungsarbeit eine große Herausforderung. Wie unterschiedlich sind die Menschen, die zu uns kommen und wie unterschiedlich sind ihre Voraussetzungen und Beweggründe? Wir haben gelernt, unsere Erfahrungen in eine differenzierte Programmgestaltung einfließen zu lassen und sind bemüht, unsere

Teilnehmer da abzuholen, „wo sie gerade stehen“. Dadurch vereinfachen wir den Teilnehmern den Einstieg in das jeweilige Programm und erzielen durch die Einbettung in den Zusammenhang eine bessere Wirkung.





## Das sind unsere Gäste

### Umweltbildung im Ostel Jugendhotel orientiert sich am Lebensumfeld

Um am Bildungsangebot – ganz besonders an den Programmen zu „Natur erleben“ – teilzuhaben, sind die Teilnehmer spezifischen Voraussetzungen unterworfen, so das Ergebnis unserer jetzt mehrjährigen Erfahrungen. In deren Mittelpunkt steht die Tatsache, dass in aller Regel Betreuer oder Lehrer die Programme buchen und nicht die Teilnehmer selbst.

### Deshalb eröffnen wir unsere Angebote vier großen Nutzergruppen:

- Schulen haben die Möglichkeit, Klassenfahrten durchzuführen die allgemeinen Bildungsanforderungen genügen. Dazu gehört auch, altersspezifisch differenziert, Natur- und Umweltbildung, für die wir ein umfangreiches Angebot vorhalten.
- Im Berufsbildungsbereich, der Gruppe junger Erwachsener, können externe Bildungsangebote genutzt werden, um die Ausbildung abwechslungsreich zu gestalten. Auch für diesen Bereich steht eine Auswahl an Programmen, die auch im Lebensumfeld verankert sind, im Angebot.
- Bei Wohnheim- oder Werkstattgruppen steht während der Ferienzeiten der Wunsch nach Erholung vom Arbeitsleben, Erlebnishunger und Entspannung im Vordergrund, Bildung ist eher zweitrangig.
- Im Arbeitsbereich sind die Möglichkeiten Bildungsveranstaltungen während der Arbeitszeit wahrzunehmen beschränkt. Hier ist ein Bezug zum jeweiligen Arbeitsbereich oder auch zu anderen Arbeitsfeldern in der Werkstatt notwendig.





## Angebote für Schulklassen, Freizeitgruppen und Werkstätten

### Grünes Klassenzimmer: Natur entdecken und Sinne erfahren

Unser Klassiker in der schulischen Umweltbildung. Eine Komposition von alters- und jahreszeitlich abgestimmten Programmen der Kooperationspartner: regionales Umweltzentrum NABU Umweltpyramide, Natur- und Erlebnispark GmbH und niedersächsischen Staatsforsten.

Experimente laden beim Wochenprogramm „**Elemente des Lebens**“ dazu ein, die Phänomene von Erde, Wasser, Luft und Feuer zu bestaunen und zu erforschen. Oder wollen Sie die Elemente als Lebensraum kennen lernen?

Persönliche Verantwortung und eigene Handlungsmöglichkeiten stehen im Mittelpunkt der Aktionswoche „**Wir machen Klima**“.



„Der Vitamin-Express“, „vom Krallengriff zum Wiegeschnitt“, „Bewegungsenergie“ sind Programmschritte zu Ernährung und Gesundheit, wenn es für eine Woche „**Natürlich selbst gekocht**“ heißt.

Auf Erlebnis und Abenteuer sind unsere Programme ausgerichtet, die Gruppenprozesse in Gang setzen und den Zusammenhalt in der Gruppe befördern, ganz nach dem Motto: **Kooperation ist hier gefragt**.

Stellen Sie den **betrieblichen Umweltschutz in Ihrer Werkstatt** auf eine breite Basis und lernen Sie während eines einwöchigen Aufenthalts zusammen mit Ihren Beschäftigten Maßnahmen gegen den Klimawandel kennen, die in das alltägliche Handeln übernommen werden können.

**Aktiv für die Natur:** Wir helfen wildlebenden Insekten, seltenen Vögeln, wie dem Eisvogel, oder Fledermäusen. Wir pflegen Moore, pflanzen Bäume und Hecken oder legen Pfade an, um Natur zu entdecken. Ihre Gruppe kann dabei mithelfen – einige Stunden, einen Tag, eine Woche – ganz nach ihren Wünschen.

Entdecken Sie die erholsame norddeutsche Landschaft bei **geführten erlebnisorientierten Ausflügen in die nähere Umgebung:** mit dem Fahrrad, dem Kanu oder zu Fuß.





## ***Assistenten für Umweltbildung***

### **Aus der Rolle der Lernenden in die Verantwortung des Anleiters**

Zu einem wahren Erfolgsmodell des DBU Förderprojekts wurde die Assistentenausbildung in Bremervörde. Da gibt es Beschäftigte in der hiesigen Werkstatt mit profundesten Artenkenntnissen oder der Lust und Erfahrung Gruppen anzuleiten. Hervorragende Fähigkeiten, um aus einer Teilnehmerrolle in die Anleiterrolle zu wechseln. So wurde die Idee geboren, interessierte Beschäftigte so weiterzubilden, dass sie selbst als Assistent des Leiters, lehrende Aufgaben bei den Veranstaltungen für Menschen mit Beeinträchtigungen übernehmen konnten. In großes Staunen versetzten die neuen Fachhelfer ein ausgewähltes Publikum, als sie am Ende ihrer Ausbildung Naturphänomene fachkundig erklärten und durch Experimente demonstrierten. Dann wurden sie bei zahlreichen Veranstaltungen eingesetzt – ein Riesenerfolg! Die Assistenten erfuhren den Wert ihrer Arbeit durch positive Wertschätzung aller Beteiligten, die Pädagogen nahmen die Entlastung ihrer Aufgaben gerne an und die Teilnehmer und Gäste waren voller Lob über das Wissen und die Hilfsbereitschaft. Eine wissenschaftliche Begleitung des Assistenteneinsatzes belegte die positiven Auswirkungen von Ausbildung und Einsatz für die Lebensgestaltung der Teilnehmer.

***Was lag also näher, als nach weiteren Einsatzmöglichkeiten zu suchen und sie auch anderen Beschäftigten zu eröffnen?***



## Wege zu neuen Aufgaben

### Die Übertragung des Assistentenmodells auf weitere Arbeitsfelder

Die Gruppe ausgebildeter Assistenten war mit den thematisch eingeschränkten Arbeitseinsätzen bei den Behindertengruppen nicht ausgelastet. Gleichzeitig gab und gibt es zahlreiche betreuungsintensive Programme, wie „Das Leben in der Steinzeit“ oder „Indianer auf dem Naturpfad“, die für Schulklassen durchgeführt wurden. Es bot sich gerade zu an, das Einsatzgebiet der Assistenten auszuweiten. Die ersten Erfahrungen zeigten, wie geeignet diese Programme mit den verschiedenen Arbeitsstationen und den etablierten Abläufen für die Assistenten sind. Ein relativ fest strukturierter und kleinteilig organisierter Ablauf ermöglicht ihnen, den Umfang ihres Einsatzes den eigenen Vorstellungen gemäß beständig auszudehnen.

Bei jährlich weit über 100 Indianer- oder Steinzeitprogrammen konnten noch zusätzlich weitere Helfer ausgebildet werden. Gegenwärtig teilen sich sieben Beschäftigte des Vördewerks Bremervörde diese temporären Arbeitsplätze in der NABU Umweltpyramide. Die Bezahlung ihrer Arbeit kommt den jeweiligen Werkstattgruppen zu Gute, die während ihrer Abwesenheit auf ihre Mitarbeit verzichten mussten.

*Lässt sich dieser Ansatz auch für andere Werkstätten oder Bildungseinrichtungen nutzbar machen? Diese Frage provozierte den nächsten Schritt.*



## ***Ist das Assistentenmodell auf andere Einrichtungen übertragbar?***

**Ein neues Projekt wird entwickelt**



Diese Frage gepaart mit dem Wunsch ein Programm zu entwickeln, das zu umweltbewusstem Alltagshandeln anregt, forderte uns zu einem weiteren Schritt heraus. Als möglichen Einsatzort wählten wir die Werkstätten selbst und ergriffen ein Thema, das für alle Menschen von großer Bedeutung ist und die aktive Mithilfe aller erfordert: den Klimaschutz. Energie und Ressourcen sparen war bislang weder bei Beschäftigten noch Trägern der Werkstätten wichtig. Das bestätigten unsere Recherchen.

Auf der anderen Seite gilt es einen Schatz zu heben, denn die Effekte, die sich allein durch Änderung des Verhaltens erreichen lassen, werden z. B. für den Bereich „Schule“ auf 10 % der Heiz- und Energiekosten geschätzt. Aus diesem Gedanken heraus haben wir die Fortbildung „Assistenten für betrieblichen Umweltschutz in Werkstätten“ entwickelt, der sich an die Beschäftigten in den Werkstätten richtet und diese in die Lage versetzen soll, Themen des Umweltschutzes und der Energieeinsparung im eigenen Arbeitsumfeld umzusetzen und die Kollegen dabei mitzunehmen.

Innerhalb kürzester Zeit durchliefen in mehreren Durchgängen über 50 Teilnehmer aus einem Gebiet von Flensburg bis Nürnberg die Fortbildung, die in Niedersachsen auch als Bildungsurlaub anerkannt ist. Darauf aufbauend wird es ab Januar 2011 erstmals Vertiefungsseminare geben.

In einem von der Niedersächsische Bingostiftung für Umwelt geförderten Projekt geht es um die Fragen, wie die Teilnehmer die vermittelten Inhalte in ihren Werkstätten umsetzen und um eine Einschätzung, welche Effekte mit diesen Maßnahmen zu erzielen sind. Die Ergebnisse werden Ende 2011 vorliegen.





## ***Integrative Begegnungen und ihre Außenwirkungen***

### **Wo endet Integration und wo beginnt Inklusion?**

Das Hostel Jugendhotel wurde von seinen Trägern von vorneherein mit dem Gedanken gegründet, in dieser Einrichtung auch Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen zu schaffen und das Haus als Integrationsunternehmen zu führen: Die offizielle Anerkennung als Integrationsunternehmen gab es im Jahr 2007 durch das niedersächsische Sozialministerium. Darüber hinaus jedoch ergibt sich bei den Gästen und Nutzern des Hauses, Menschen mit und ohne offensichtliche Beeinträchtigungen, durch die alltägliche Begegnung die Notwendigkeit, sich mit dem jeweils anderen auseinanderzusetzen: Ein gewollter Ansatz zur Förderung der Integration. Für das Haus und seine Mitarbeiter ein Weg zu „gelebter Inklusion“.

Schließlich strahlt die häufige Anwesenheit von Menschen mit Beeinträchtigungen auf die ganze Stadt Bremervörde aus, wo Menschen mit Beeinträchtigungen in der Fußgängerzone mittlerweile zum Alltag gehören. Diese vielfältigen Begegnungen sind wichtig, erst ihre Regelmäßigkeit und Alltäglichkeit ermöglichen jenseits des Stigmas „behindert“ Menschen zu entdecken, und deren Persönlichkeit wahr zu nehmen.





## ***Netzwerkarbeit: Fachtagungen für Nutzer und Anbieter von Umweltbildungsveranstaltungen***

Wie wäre es, wenn Beteiligte aus allen Bereichen der Umweltbildung, Anbieter wie Nutzer, Menschen mit und ohne Beeinträchtigung, zusammen kämen, um Erfahrungen, Bedürfnisse und Wünsche miteinander auszutauschen?

Dieser Frage konnten wir bei einer ersten Fachtagung nachgehen, die wir im März 2009 realisierten: Lust auf Natur wurde die Veranstaltung getauft.

An zwei Tagen gab es mit wenigen Vorträgen und vielen Workshops einen breiten Überblick über unterschiedliche Zugänge zu Lebensfreude und zum Erleben von Natur: Es ging um Abenteuer, künstlerische Begegnung mit Natur, die Freude am Gaumenkitzel mit frisch austreibenden Wildpflanzen, Teambuilding und die Lust an der eigenen Fortbewegung auf Rädern. Als Referenten waren Pädagogen anderer Einrichtungen geladen, die bereits seit vielen Jahren Bildungsprogramme mit Menschen mit Beeinträchtigungen anbieten, so das ZERUM in Ueckermünde, die Historisch-Ökologische Bildungsstätte Papenburg, die Wildnisschule Wildeshausen oder der Erlebnispädagoge Jochen Riehl, der bei seinen Erlebnis-Klassenreisen kaum Barrieren hinnimmt, sondern sie mit Ideen und Beharrlichkeit auf ein handhabbares Maß bringt.

Große Begeisterung lösten die in Bremervörde ausgebildeten Assistenten aus, als sie selbstbewusst Ausbildung und Einsatz vor dem Publikum darstellten. Eine Kostprobe ihres Könnens gaben sie in einem Workshop mit vielen Experimenten zum Mitmachen rund um die vier Elemente. Alle Teilnehmer waren sich einig, dass ein solcher Austausch regelmäßig stattfinden solle. 2011 wird es soweit sein.



## Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Und haben Sie Lust bekommen, ein Programm bei einem unserer Partner zu buchen, dann sprechen Sie uns an. Wir beraten Sie gern:



**Inken Gerlach-Dippel**

Projektleitung Umweltbildung für Menschen mit Beeinträchtigungen, NABU Umweltpyramide gemeinnützige GmbH



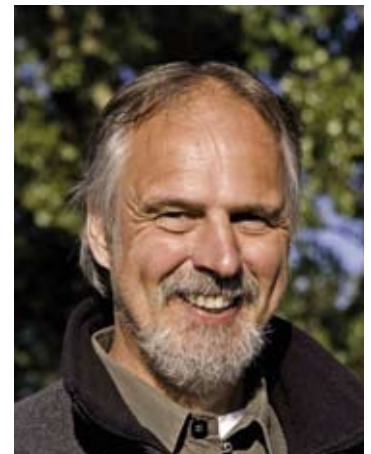
**Erika Hillmann**

Leitung Bildungsnetz der Lebenshilfe Bremervörde/Zeven gemeinnützige GmbH



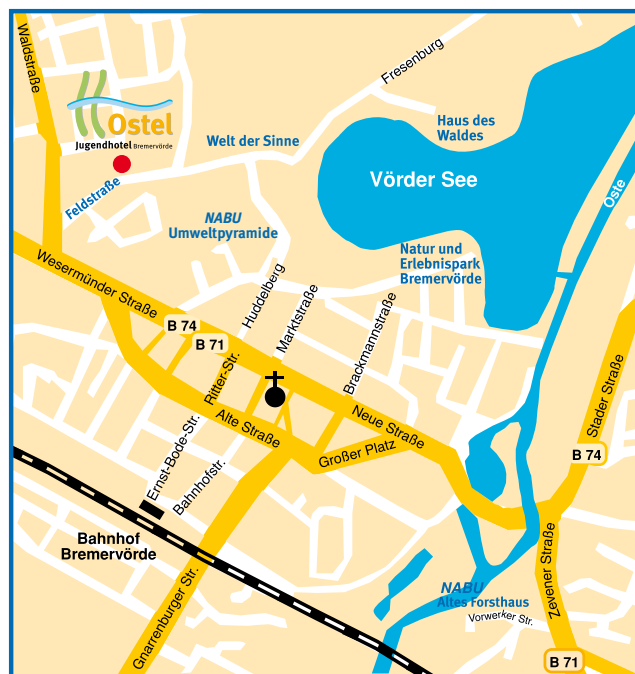
**Dietrich Neubauer**

Geschäftsführer der Lebenshilfe Bremervörde/Zeven gemeinnützige GmbH



**Axel Roschen**

Geschäftsführer der NABU Umweltpyramide gemeinnützige GmbH



**Ostel Jugendhotel**  
Feldstraße 9  
27432 Bremervörde  
Tel: 04761-807707  
Mail: [Info@ostel.de](mailto:Info@ostel.de)



